

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 15

Artikel: Die Hirten in Bethlehems Stall
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den ist". Wenn ein Kind so in Wahrheit Weihnachten feiern darf, dann wird es den bitteren Schmerz nicht erleben müssen, dass ihm der ganze Kinderhimmel zusammenstürzt, weil es die furchtbare Entdeckung gemacht hat, dass Vater und Mutter es „mit dem Märchen vom Christkind nur angelogen haben“. Schon um dem Kinde diese seelische Erschütterung zu ersparen, die leider oft auch sein religiöses Leben schädigt, sollte man unter Christen bei der christlichen Wahrheit bleiben, und Weihnachten als Geburtstag unseres Erlösers feiern und nicht bloss als stimmungsvolle Märchennacht.

Sicher empfingen auch die Erwachsenen mehr Gnade und religiöse Erneuerung aus der Feier des Christfestes, wenn sie von Kind auf gewohnt wären, darin in erster Linie die unendliche Liebe Gottes zu betrachten, die sich im Stalle von Bethlehem offenbarte.

Sehr viel können wir Lehrer dazu beitragen, dass Weihnachten christlicher gefeiert wird. In den meisten Familien ist es doch Brauch, dass die Kinder Weihnachtsgedichte aufsagen und Lieder singen. Gewöhnlich sind es jene Gedichte und Lieder, die sie in der Schule gelernt haben. Achten wir doch darauf, dass es nur Wertvolles sei, was wir den Kindern mitheim geben, echtes, christliches Glaubensgut. Im Mittelpunkt muss unbedingt die Krippe stehen. Unsere Schüler sollen ans Christkind glauben dürfen, bis sie alte Männer und Frauen sind, wie auch der Lehrer und die Lehrerin ans

Christkind glauben, nämlich ans Gotteskind im armen Stall. Und wenn das andere „Christkind“, das mit den Flügeln, durch unsere Bücher spukt in Wort und Bild, so stellen wir doch den Irrtum richtig, ohne jemandem weh zu tun, und erklären diese Figur als Weihnachtsengel zum Andenken an jenen Engel auf Bethlehems Weiden, der den Hirten die Botschaft vom Christkind brachte. Die Kinder sind uns bestimmt dankbar. Tun wir doch, was wir können, dass Weihnachten Christfest bleibe oder wieder werde!

Mägenwil.

Silvia Blumer.

VKLS., Sektion „Luzernbiet“

Voranzeige. Die Sektion „Luzernbiet“ lädt ihre Mitglieder (Gäste sind freundlich willkommen) zur Adventsversammlung auf Donnerstag, den 13. Dezember, nachmittags um 14 Uhr, ins Hotel „Union“, Luzern, ein. Eine Adventsfeier wird den stimmungsvollen Rahmen schaffen. Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Vortrag: „Das Christusbild in der Apokalypse“, gehalten von H. H. Dr. R. Gutzwiler, Zürich, Ihnen allen eine grosse und tiefe Adventsfreude bedeuten wird.

VKLS. Voranzeige

Schulungstag für Lehrerinnen in Zug. Institut Maria Opferung. 12./13. Januar 1946. Beginn: 12. Jan., nachmittags 4 Uhr.

Leitung: H. H. Pater Dr. Bonaventura Furrer, Solothurn.

Thema: Die Stellung der Frau in Kirche und Leben.

Anmeldungen an Sektion Zug: Fr. Elisabeth Kunz, Lehrerin, Lauried, Zug.

Pension, alles inbegriffen: Fr. 11.—.

Volksschule

Die Hirten in Bethlehems Stall

Maria steht beim Krippelein
und wiegt ihr holdes Kind,
da treten leis die Hirten ein
mit Schäflein, Ochs und Rind.

Verwundert schau'n die Männer all':
„Was ist nur hier gescheh'n?
Nie haben wir im dürft'gen Stall
ein solches Bild geseh'n.

Ist das der süsse Jesusknab'?
Ist das die holde Maid,
wovon der Engel Kunde gab
in übersel'ger Freud'?

Hat sich zu dieser Armutei
der Himmel aufgetan?"
Da blickt das Kindlein auf dem Heu
gar fest die Männer an.

In heil'ger Ehrfurcht fallen sie,
vom Wunder ganz erfasst,
anbetend, staunend auf die Knie'
vor ihrem hohen Gast.

Ein Hirtenbüblein in der Eck',
gar schüchtern noch zuvor,
wagt mutig sich aus dem Versteck
und spielt dem König vor.

Die Hirten alle, gross und klein,
sie machen's ebenso,
das gibt ein Flöten und Schalmei'n —
in dulci jubilo!

Aus Marta Peterlis Büchlein: „Mer freued üs!“ (Klaus-, Weihnachts- und Neujahrsgedichte in Deutsch und Mundart zum Aufsagen.) Erschienen im Verlag Bruno Traub, St. Gallen.

Chrüterbethlis Wiehnachte

Es spieled: 's Chrüterbethli
de Samichlaus
Schneewyss
Roserot } Himmelsblau } Engeli
Himmelsblau } Einigi Zwergli
Es arms Chind

1. Bild :

(Im Stübli vom Samichlaus. 's Engeli Schneewyss ruumt uf.)

Schneewyss:

So, jetzt darf de de Samichlaus cho, wenn er will. De Kafi isch gmacht, 's Pfyfli isch gstopft und d' Finke stönd a der Wärmi. Aha, i glaube, i ghören scho cho.

(Me gehört vor de Türe de Samichlaus rede:)

Samichlaus:

Tüend mer 's Eseli in Stall und gänd em wacker z'frässe, — es het's verdienet. (Chund ine.) Grüezi, Schneewyss!

Schneewyss:

Gueten Obig, Samichlaus. Bisch gwüss müed vo diner wyte Reis.

Samichlaus:

Jo, jo, müed bin i scho. Weisch, i bi halt afe en alte Chnab. En Jüngere miech die Sach ringer. Aber abgeh, — nenei, abgeh tueni nid. Wenn ich nümme-n-all Johr zu dene Chinde chönt goh, — i glaube, das wär myn Tod. Ich loh mi no lang nid pangsoniere.

Schneewyss:

Sicher chönts au niemer so guet wie du.
(Roserot und Himmelsblau chömed.)

Himmelsblau:

's Eseli hämmer versorget mit Heu und Haber, es chäuet ganz z'friede.

Roserot:

Und do isch no de Sack, wo mer abglade händ.

Schneewyss:

Jä was, bringed ihr de voll Sack wieder hei?
Das isch jetzt aber gspässig.

Himmelsblau:

Voll isch er scho, aber weisch, es sind jetzt anderi Sache drin, als wo mer furtgange sind.

Schneewyss:

Darf i emol dri güxle? Jeeeeee, was het's au do alles, du liebi Zyt! Bäbi ohni Chöpf, Rössli ohni Schwänz, Chüeh ohni Hörner! Aha, das sind verbrochni Spielsache, die muesch du gwüss flicke, gäll Samichlaus?

Samichlaus:

Jawohl, die werded wieder wie neu und denn leit si 's Christchindli wieder under de Wiehnachtsbaum.

Schneewyss:

De hesch du aber no grüsli viel z'tue. Wirsch ächt no fertig? I paar Tage isch jo scho Wiehnachte.

Samichlaus:

I wirde scho fertig, wenn mich mini Gselle nid im Stich lönd.

Roserot:

Dini Gselle? Wer isch jetzt au das?